

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Traditionslinien: Von den »Geschlechtsverhältnissen« zur »Frauenfrage«	20
2. Antifeministischer Diskurs in der wilhelminischen Gesellschaft: Trägergruppen und Argumentationen	33
2.1. Bildungsbürgerliche Kulturwächter	33
2.2. Die Frauenbewegung als das Antichristentum der Gegenwart: Protestantismus und lutheranische Orthodoxie	45
2.3. Gefährdeter »Männerstolz vor Direktorenthronen«: Die reichsdeutsche Lehrerschaft	53
2.4. In Furcht um Führungspositionen und »alle Lebensgewohnheiten«: Studentenvereinigungen	59
2.5. Wider die »Feminisierung des deutschen Beamtentums«: Kritik an der Frauenarbeit im öffentlichen Dienst	64
2.6. Antisemitische Antifeministen: Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband	71
2.7. Die Visualisierung der Andersartigkeit: Medizin und Mediziner	79
2.8. Die Biologisierung der Politik: Völkische Lebensreform, Anthropozoologie und Rassenhygiene	83
2.9. »Weibliche« nationale Schutzarbeit contra »unweibliche« Emanzipation: Deutschvölkische und nationalistische Interessenverbände	93
2.10. Politik und Parteien	100
2.11. Katalysatoren des Antifeminismus: Politisierung und Geburtenrückgang	110
3. Der Antifeminismus organisiert sich: Die Gründung des Deutschen Bundes zur Bekämpfung der Frauenemanzipation	118
3.1. Von der literarischen Kritik zum antifeministischen Kampfverband	118

3.2.	Das antifeministische Netzwerk	124
3.3.	Das Sozialprofil der Antifeministen und Antifeministinnen	130
3.4.	Die Aktionsformen des Bundes zur Bekämpfung der Frauenemanzipation	141
4.	Frauenpolitische Kontroversen 1912–1914	152
4.1.	Die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Frauenbewegung	154
4.2.	»Christliche Christenverfolgung«: Kirchen, Antifeministen und der Deutsch-Evangelische Frauenbund	161
4.3.	Feminisierung der Parteipolitik	171
5.	Geschlechterpolitik im Ersten Weltkrieg	177
5.1.	Ablenkungsmanöver: Vom diskursiven Umgang mit der Frauenerwerbsarbeit	179
5.2.	»... nur Platzhalterin für den Mann«: Demobilisierungspläne	184
5.3.	Konkurrenzfurcht und männliche Ehre: Die Kriegspetition des Bundes zur Bekämpfung der Frauenemanzipation und die Praxis der Demobilisierung	187
5.4.	Professionalisierung der »weiblichen Eigenart«: Die Erziehung zur Hausfrau und Mutter	191
5.5.	»Feminisierung der Universitäten« und »weibliches Gelehrtenproletariat«: Die Kampagne gegen das Frauenstudium	196
5.6.	Frauenbildung und Bevölkerungspolitik: Geburtenrückgang als Klassenproblem	199
5.7.	»Die Unterstellung der Geburtenfrage unter den Gesichtspunkt des Volksinteresses«: Pronatalistische Bevölkerungspolitik	203
5.8.	Widersprüche: Pronatalismus und die Unkontrollierbarkeit weiblicher Sexualität	214
5.9.	Rosen und Schokolade: Sexualität, patriotische Frauenorganisationen und die Rede von der nationalen Unzuverlässigkeit der Frau	219
5.10.	Die »Neuorientierung« und die Folgen: Erweiterung politischer Partizipationsrechte von Frauen auch ohne Revolution?	224
6.	Vom organisierten Antifeminismus zur völkischen Bewegung	241
6.1.	Das »Danaergeschenk« als »harmloses Vergnügen«: Der Umgang mit dem Frauenstimmrecht	241
6.2.	Ein »Anschlag auf die Justiz«: Die Opposition gegen die Zulassung von Frauen zu den Ämtern der Rechtspflege	245

6.3.	Neukonstitution und völkische Radikalisierung: Der Bund für deutsche Volkserneuerung	248
6.4.	Die Auflösung des organisierten Antifeminismus in der völkischen Bewegung	251
7.	Schlußbetrachtung: Gesellschaftliche Modernisierung und Geschlechterfrage	259
7.1.	Emanzipation durch Emanzipationsgegnerschaft?	262
7.2.	Frauenemanzipation im Nationalstaat? Überlegungen zur Dialektik des nationalstaatlichen Modells	270
7.3.	Schwache Männer, starke Frauen: Die ›Frauenfrage‹ als Männerproblem	274
	Abkürzungen	295
	Anmerkungen	297
	Quellen und Literatur	405
	Register	431
	1. Ortsregister	431
	2. Personenregister	433
	3. Sachregister	437